

# «Singende Städte» von Leonor Gnos

Morgen Donnerstag, den 5. November, um 19.30 Uhr stellt die Urner Lyrikerin Leonore Gnos in der Buchhandlung von Matt, Stans, ihren neuesten Gedichtband «Singende Städte» vor. War sie jenes Kind, das da dem wilden Föhn Geschichten erzählte und hoffte, er würde dieselben auf der ganzen Welt verbreiten? War sie jenes Kind, das da Gedichte und Geschichten auf grosse Papiere schrieb? War sie jenes Kind, das da



aus diesen Papieren Schiffe baute und sie in die Reuss warf, wohl hoffend, dass jemand weit weg in einem fremden Land diese Geschichten und Gedichte lesen werde?

War sie jenes Kind, das den Bristenstock durchlöchern wollte, um zu schauen, was sich jenseits von diesem mächtigen Berg befindet? Es könnte sein, dass Leonor Gnos jenes Kind war oder noch heute ist. Sie bestieg den Bristenstock und schilderte ihre Heimat mit bitterem Ton.

## Worte aus der Fremde

Sie verliess das Dorf am Fuss des Bristenstocks, ging in die Fremde und suchte die Papierschiffe, suchte die Geschichten, die sie dem Wind anvertraute. Und sie fand ihre Worte in den fremden Städten: Athen, Istanbul und Kairo, vor allem aber auch in Luzern, Paris und Marseille. In diesen Städten gab es keinen Bristenstock. Deshalb besuchte sie Kirchtürme, Kuppeln und Monumente, auch Glaspaläste, Hochhäuser und Grünzonen suchte sie heim. Dort fand sie Worte. Sie begann zu sprechen, sie begann zu singen, sie begann zu weinen, zu schluchzen. Sie begann zu schreiben, zu dichten, kraftvoll die Sprache wie die reissende Reuss, mitreissend wie der wilde Föhn, leise wie der schleichende Nebel. Es entstanden Gedichte, die nun im Buch «Singende Städte» vereinigt sind. An der Vernissage singt Corin Curschellas und Verleger Martin Wallimann hält eine Rede. (ood)